

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, ausser Sonntagen... Gießener Familienblätter... Kreisblatt für den Kreis Gießen... Preis: 30 Pf. vierteljährlich...

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686

Banvorkehrer: Gewerkschaft Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steinverlagerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Englischer Fliegerangriff auf Brügge.

(WB.) Großes Hauptquartier, 7. Februar. (Antl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten erhob sich infolge unangünstiger Sicht die Gefechtsintensität über das gewöhnliche Maß. Südwestlich von Senheim griff vormittags eine französische Kompagnie nach starkem Feuer an. Sie wurde abgewiesen und ließ mehrere Gefangene in unserer Hand. Bei erfolgreichen Erkundungsvorhaben nahe der Küste, besonders der Ancre, an der Nordostfront von Verdun und am Barrowwalde (Votbringen) wurden jedoch Gefangene gemacht, drei Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Au der Verecina drangen Stoßtrupps in die feindlichen Linien und schritten nach Zerschlagung von Unterständen mit zwei russischen Offizieren, fünfzig Mann und neun Minenwerfern zurück.

Auch an der Bahn Komel-Yud hatte ein Vorstoß von Sturmtrupps vollen Erfolg. Dort wurden achtzehn Gefangene und ein Minenwerfer aus den russischen Gräben geholt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Nördlich von Artibaba schritt der Angriff von zwei feindlichen Kompagnien.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Längs Putna und Zerech nahm zeitweilig das Artilleriefeuer zu. Mehrfach kam es zu Vorkesselschüssen.

Mazedonische Front.

Im Gerna-Pogen und auf beiden Bardar-Flüssen einzelne starke Feuerwellen bei sonst geringer Gefechtsintensität.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 7. Febr., abends. (WB. Antl.) An allen Fronten nur mäßige Gefechtsintensität.

Dem Angriff eines englischen Fliegergeschwaders auf Brügge fielen durch Treffer in eine Schule eine Frau und 16 belgische Kinder zum Opfer. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht.

In der englischen Chronikrede, die wir im heutigen Nachrichtenenteil veröffentlichten, liegt nur ein schwacher Abglanz dessen, was in englischen Ministerreden und Kundmachungen der Presse früher hervorgetreten ist. Der König Georg scheint sich nicht durch hervorragende persönliche Eigenschaften aus, und die „minutiösen Velleitungsstücke“, hinter denen er erscheint, bedecken alles Eigenartige des Monarchen zu. Die Chronikrede stammelt in dürftiger Fassung nur nach, was der englische Kriegsstat in den letzten Wochen als Richtschnur ausgegeben hat. Dagegen drängen sich die Minister noch wie vor mit starker agitatorischer Debe in den Vordergrund. In einer Verammlung, die für den „Nationaldienst“ Einmündung machte, sprach auch wieder der „Diktator“ Lloyd George, dessen Rede wir nachstehend wiedergeben. Er hat zwar auch keineswegs Neues vorgebracht, allein seine Meinungen tragen wenigstens den frischen Stempel der neugeschaffenen Lage. Alter Profanenwitz erscheint neu aufstrahlt: „Wir müssen die Zivilisation organisieren, um der organisierten Barbarei die Stirn zu bieten.“ Man sieht, der britische Gewaltmenschen liebt die gedrehten Wortspielereien, die, in einer überzogen ganz anders gearteten nationalen Lage, Schafepare als das Merkmal fernes Zeitalters bezeichnet hat. Ob Lloyd George nicht auch sonst ein bißchen anhaltlos in großen Krempeln der Gedächtnislehre herumplätschert? Er verflucht: „Wenn die Verbündeten nicht noch in diesem Kriege die Möglichkeit des Triumphes eines solchen Scheitens befechtigen, dann würden wir in eine Barbarei wie vor 2000 Jahren zurückfallen.“ Historische Erkenntnisse finden wir dagegen eher in dem folgenden Satz: „Wenn dieser Kampf erst vorbei ist, kann jeder nicht nur das Bewußtsein haben, Großbritanniens von dem furchtbaren Schrecken, der jemals seine Freiheit bedroht hat, freigehalten zu haben, sondern auch das Bewußtsein, daß England in der ersten Reihe der Nationen der Welt gestanden habe, die sich für die Verteidigung der neuen menschlichen Zivilisation in Reich und Glanz gestellt haben.“ Der letzte Teil ist natürlich Unsinn; aber Lloyd George leugnet nicht, daß England jetzt vom „furchtbaren Schrecken“, von der ersten Gefahr bedroht wird.

Wir Deutsche rufen uns mittlerweile, nicht nur mit Kanonen und Pulver, auf eine neue Weltmission. Das preussische Kultusministerium hat dem Abgeordnetenhaus schon eine Denkschrift über die Förderung der Auslandsjuden gegeben lassen. Darin heißt es u. a.:

„Unser Volk ist die Welt. Jeder Akademiker muß es als seine Ehrenpflicht ansehen, sich staatsbürgerlich, sei es wirtschaftlich, rechtlich oder politisch, zu betheiligen und innerlich zu den großen Fragen der Welt und Weltbürgerlich Stellung zu nehmen. Das politische Denken muß geistig, der junge Deutsche muß politisiert werden. Nicht, als ob man ihn einzuweihen wollte auf gewisse Vorkenntnisse. Nein, er soll gerade durch die Beschäftigung mit dem Zustand und das Verständnis für die Probleme der gesamten Menschheit, die auch während des Krieges herangezogene Kenntnisse angestrichelt werden, nach innerlichem Gedächtnis lernen, nach überwinden werden, wenn eine ebene staatsbürgerliche Bildung in Bezug auf das Zustand als Ziel unserer nationalen Politik klar erkannt und energig erstrebt wird.“

Barret Traub bespricht in der „Woff. Ztg.“ diese Denkschrift mit Begeisterung. „Eine Idee, auf allen Universitäten die großen allgemeinen Wissensgebiete zu neuen Einheiten zu gruppieren, bedeutet einen Markstein für die geistige Entwicklung unserer Universitäten. Sie waren schon jetzt in Gefahr, in eine Summe zusammenhangloser Spezialarbeiten zu zerfallen, die die Ziele und Geschlossenheit unserer Bildung außerordentlich gefährdeten. Dem soll entgegengearbeitet werden durch die Verpflichtung aller Bildungsgreife unseres Volks, vom Arzt bis zum Techniker, vom Juristen bis zum Kaufmann, vom Lehrer bis zum Theologen, den gesamten Bildungsinhalt unter einen größeren Gesichtspunkt zu bringen, nämlich den: Wie finde ich mich als Deutscher in der Welt zurecht und was hat das deutsche Volk in der Welt für eine Aufgabe?“

Der Berner „Bund“ beurteilt das Verhältnis der Wilson'schen Pläne zu den Neutralen mit folgenden Sätzen:

„Die Deutschen und die Schweizer müssen genau haben, daß sie die Risiken einer allgemeinen Erhebung der Neutralen laufen, und der müssen damit rechnen, daß sie militärische Nachteile getroffen haben, sich nur dem Augenblick zu bedienen. Sie müssen vor allem darauf bedacht sein, ihre holländische Interessen und die gegen Norden gerichtete Richtschnur zu wahren und zu lancen zu unterstützen, daß ihnen nach Verhängung des Unterseebootskrieges keine Lebensgrundlage militärischer Natur in die Laxe kommen kann. Man wird sie bis zum Beweis des Gegenteils nicht für kurzfristig halten dürfen, daß sie nur an einen diplomatischen oder bewaffneten Konflikt mit den Vereinigten Staaten gebacht hätten, denn diesen haben sie militärisch nicht zu befürchten. Die Union kann, wenn sie sich je nach der Anwendung der Unterseebootschiffe gezwungen erachtet, in den Krieg einzutreten, ein Kontingens von Freiwilligen zu den Beeren der Entente stellen lassen, muß aber Gefahr, ihre Ehre ebenfalls und zwar an der Seite Frankreichs zu sehen. Der Aktionsradius der deutschen Boote gestattet es, die Verfügung an Munition kann kaum noch wesentlich gesteigert werden, wenn die Union sich nicht in ihrer eigenen militärischen Bereitschaft lösen will.“

Was würde sich ändern, wenn die europäischen Neutralen in den Konflikt eingriffen? Kann etwas zu ungunsten Deutschlands, falls es noch über eine Mandantenrolle gebietet, die das strategische Spiel auf einen neuen Kriegsschauplatz tragen könnte. Davon würde keine militärische Aktion während die Kräfte Deutschlands schärfen, auch eine englische Landung in Holland — vorausgesetzt, daß Holland sich zum Abbruch der Beziehungen mit Deutschland bereit fände und daraus der Kriegsaufbruch hervorginge — wäre wahrscheinlich zu spät, um Holland vor den in strategischen Ausfall vorzutragenden offinen Deutschen einer deutschen Armee zu benehmen, also — eine Union mit e. b.

Das Gremel auf die Schweiz ausdehnen, besteht kein Anlaß, da der Bundesrat bereits den Grundged der unerbürdlichen Neutralität bekräftigt hat. Es bleibt nur noch einmal festzuhalten, daß die Schweiz sich nach allen Seiten und jede gegenüber einer Atontenstellung erweist, die nach allen Seiten hin vorwärts ist, aber — das muß erst jetzt hervorgehoben werden — nur als Defensivlinie abachtet ist und somit das politische Grundgesetz mit dem strategischen zu seiner Hebereiherimmung dringt.“

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. Februar 1917.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der rumänischen Front stellenweise regerer Gefechtskampf. Nordöstlich von Artibaba wiesen wir einen Vorstoß zweier feindlicher Kompagnien ab.

An der Verecina wurden bei einer erfolgreichen Vorfeldunternehmung zwei russische Offiziere, 50 Mann und 8 Minenwerfer eingebracht. An der Aktion nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen teil.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs u. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Englischer Deeresbericht vom 6. Februar.

Während des Tages rüdten wir unsere Linie in die Nachbarschaft von Tagout, wo wir etwa tausend Yards

eines feindlichen Grabens besetzten, vor. Lebhaftige Tätigkeit auf beiden Seiten an der Sommerfront und im Abschnitt von Opreu. Wir führten eine erfolgreiche Beschäftigung einer Anzahl von Punkten der feindlichen Stellungen aus. Wir warfen Bomben auf eine feindliche Flugzeughalle, wo bedeutender Schaden beobachtet wurde. Zwei unserer Flugzeuge wurden im Luftkampf zum Niederkommen gezwungen; zwei deutsche Maschinen wurden beschädigt zum Abbruch gebracht.

Fliegerkämpfe am 5. und 6. Februar.

Berlin, 7. Febr. (WB.) Tropf strenger Kälte herrschte auch am 6. Februar an der ganzen Westfront rage Flieger-tätigkeit. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar wurden die Bahnhofsanlagen von Albert und Berncourt von unseren Kampfflugzeugen erneut und mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Auf feindliche Lager bei Debuerne und Proport wurden insgesamt 400 Kilo Bomben abgeworfen. Mehrere Treffer wurden beobachtet.

Im Luftkampf wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Leberreste von dreien sind in unserer Hand.

Die deutsche Sperrgebietserklärung.

In der neutralen Presse wird vielfach die Auffassung vertreten, die deutsche Sperrgebietserklärung vom 1. Februar 1917 sei eine Maßnahme, der gegenüber man zunächst abwarten müsse, ob die Blockade effektiv sei, und danach sein weiteres Handeln einzurichten.

Diese Auffassung verkennt das Wesen der deutschen Sperrgebietserklärung vollständig, und es muß deshalb mit aller Deutlichkeit vor ihr gewarnt werden. Sperrgebietserklärung und Blockade haben nur eines gemeinsam, nämlich das Ziel, den Feind vom Seewege absperrern. Genau so, wie England dieses Ziel gegenüber Deutschland nicht im Wege einer Blockade, sondern durch Schaffung von Gefahren für die Schifffahrt zu erreichen sucht, genau ebenso will Deutschland jetzt durch seine Sperrgebietserklärung dieselbe Walle gegen England anwenden, um England von Seewege her auszuschließen. England hat bereits am 3. November 1914 die Nordsee „zum Kriegsspiel“ erklärt. Mit dieser Erklärung hat es angedeutet, daß die gesamte Nordsee für jeden feindlichen Handelsverkehr gesperrt sei, daß dort die feindliche Schifffahrt den erlaubten Gefahren durch Minen und Kriegsschiffe ausgesetzt sei und daß Handelschiffe, die trotz dieses Gebietes zu durchfahren suchten, dies auf eigene Gefahr tun würden. England sah aber schon bald ein, daß es trotz dieses von ihm damals wirksamer und ergebnislos allen Rasterkreuz erklärten Kriegsgebietes sein Ziel, Deutschlands Frauen und Kinder dem Hungertode zu überliefern, nicht erreichen würde. Deshalb erließ es am 11. März 1915 jene berühmte Order in Council, bei deren Ausföhrung es schließlich so weit ging, die Neutralen auf Korallen zu setzen, sie zu blockieren. Als auch diese Maßnahme trotz wiederholter brutaler Durchföhrung das Verharmen Deutschlands immer noch nicht zur Folge hatte, erklärte England am 26. Januar 1917 nochmals einen Teil der Nordsee zum Kriegsgebiet. Inwiefern hat es erklärt, daß derjenige, der sich in dieses gefährliche Gebiet begibt, Gefahr läuft, und zwar nicht nur Gefahr laufen für sein Schiff, sondern auch für das Leben aller an Bord befindlichen Menschen. Ohne Rücksicht auf die Rechte der Neutralen und die Rechte des feindlichen Handelsverkehrs hat England somit den Begriff eines Kriegsgebietes geschaffen, dessen Wesen ist: Anknüpfung einer genau begrenzten Gefahrenzone durch Androhung ungenannter Gefahren für Schiff und Leben seiner Besatzung, ungenannte Kriegsführung gegen jeden Seeschiffverkehr innerhalb dieses Gebietes.

Deutschland ist nunmehr diesem englischen Beispiel gefolgt. Seine Sperrgebietserklärung unterscheidet sich nur darin von den englischen Kriegsgebietserklärungen, daß es neutrale Küsten nicht mit begriffen hat. Genau wie die englischen Kriegsgebietserklärungen seine die deutsche Erklärung ist ein Gebiet, das nicht festgelegt werden kann, ohne daß Schiff und Besatzung sich der Vernichtung aussetzen. In diesem Gebiet wird ungenannt gegen den feindlichen Seeverkehr nach und von den feindlichen Ländern Krieg geführt, und es gilt für dieses Gebiet das Wort: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

Witton und die Neutralen.

Kopenhagen, 6. Febr. (WB.) Die Note des Präsidenten Wilson an die neutralen Staaten ist nach einer Meldung der Abendblätter heute gleichzeitig in Kopenhagen, Stockholm und Antwerpen überreicht worden. Wilson fordert darin die neutralen Staaten auf, dem Beispiel Amerikas zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Nach sicherem Verlauten wird die Antwort der dänischen Regierung auf die Note Wilsons darauf hinweisen, daß die Stellung Dänemarks vollständig verstanden ist, es deshalb unmöglich sei, einen Vergleich anzuknüpfen, und daß die Islandische Inseln in Dänemark vor-handeln, um gemeinsame skandinavische Verhandlungen auf völlerrechtlicher Grundlage anlässlich der deutschen Abberungsbestimmungen in Berlin zu erleben.

Aus Holland.

Haag, 6. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Die holländische Regierung hat seit gestern das Verbot der holländischen Schiffe nach England erlassen. Es wird unersichtlich berichtet, daß England am 1. Februar den holländischen Reedern erklärt habe, daß die in England befindlichen hollän-

blühen Schiffe erst nach dem 5. Februar die englischen Häfen verlassen dürfen. Außerdem werden die Engländer ihre Kistenlieferungen für holländische Schiffe seit dem 29. Januar, um englischen Schiffsraum zu ersparen.

Die Pariser Presse.

Bern, 6. Febr. (WZB.) Mit Ausnahme weniger Blätter ist die Pariser Presse heute weniger überzeugt, daß die Neutralen das Beispiel Amerikas befolgen werden, da sie mit Ausnahme der südamerikanischen Staaten durch große Interessengemeinschaft mit den Mittelmächten zur Erhaltung guter Beziehungen zu diesen genötigt seien. „Internationale“ schreibt sogar, das Beispiel Rumäniens habe auf einige Neutrale abstrahlend wirken müssen. Ueber den Ernst der durch die Unterseebootkriege geschaffenen Lage geben sich viele Blätter fiktive Illusionen hin.

Der „Temps“ erklärt, Deutschland habe den Vorstoß mit Amerika gesucht, da er ihm Freiheit in der Führung des Unterseebootkrieges und militärische und politische Vorteile bringe. Es habe sich, da es den Plan wagt, einen letzten Plan geschaffen, den man lernen und vereiteln muß. Mehr als jemals benötige die Entente eine Politik voll Besonnenheit, Sachverständigkeit und Entschlossenheit. Es trägt Vertrauen hinsichtlich und mit der Forderung zu verlangen, die ganze Welt für gegen Deutschland, wäre gefährlich. Man lege an die Neutralen die Forderung, die Entente zu unterstützen. Deutschland habe keine Demandsforderung erhoben. „Paris Midy“ schreibt: Mehr als jemals müsse bei den Verhandlungen der Entente Rücksicht auf die Romagna sein.

„Deute“ äußert, man dürfe sich durch die Aussicht auf einen baldigen Frieden nicht einlassen lassen. Welche neue Hilfe die Entente ausbitten möge, man müsse bedenken, daß der Krieg blutiger als jemals anfing, und daß die Entente aller Kräfte und Hilfsmittel bedürftig, um ihn zu einem guten Ende zu führen. „Gaulois“ wendet sich gegen die vielfach geäußerte Anschauung, die U-Bootskriege sei ein Aufstoß; dies ist nicht deutsche Art. Deutschland stelle alle Hilfsmittel in den Dienst des neuen erhabenen Krieges, es wolle nicht nur die Welt einschüchtern, sondern einen neuen, vernünftigen Schicksal führen. „Semais“ ist der Ansicht, die Entente müsse sich an den letzten Gemeinsamkeiten halten, die Entente habe, während die Mittelmächte, rebellen, rebellen, gegen Gebrochene protestieren, die Menschheit anrufen und sich nur an die Neutralen wenden. Die Entente habe gehofft, daß die Mittelmächte nicht wagen würden, die Neutralen zu treffen. Jetzt, da die Haltung Wilsons keinen Zweifel mehr lasse, erwoarte die Entente die Entloftung seines Gefangenen, anstatt auf sich selbst zu schießen. Man brauche nicht geniale Einfälle und Erfindungen, sondern Willensstärke, Organisation und Arbeitsfähigkeit.

Ein Blatt aus dem „Bonnet Rouge“, der ebenfalls an den vordringlichen Ergebnissen des Eingreifens Amerikas zu zweifeln scheint, ist, daß auf den Anfang dieses Jahres.

„L'Echo“ erklärt, selbst wenn sich alle Neutralen gegen Deutschland stellen, mache die Entente doch alle ihre Kräfte zusammenhalten müssen, um den Feind zu schlagen. Man müsse auf sich selbst verlassen.

„Journal du Peuple“ bemerkt, der Krieg, der gegen den vordringlichen Militarismus gerichtet sei, bringe inzwischen den amerikanischen Militarismus zur Welt.

Aus Belgien.

Brüssel, 7. Febr. (WZB.) Nach einer Meldung der flämischen Presse fand am letzten Sonntag in Brüssel eine von mehr als 200 Männern aller flämischen Gruppen aus dem ganzen Lande besetzte Versammlung statt. Die Versammelten erklärten sich einmütig für die volle Autonomie des flämischen Volkes und leiteten einen Rat für Nordbrabant ein, dem die Aufgabe zufällt, weitere Schritte zur Erreichung dieses Zieles zu unternehmen. Ein einstimmig genehmigter Aufruf an das flämische Volk setzt Ziel und Wege der Aufgabe auseinander.

Die englische Flotte.

London, 7. Febr. (WZB.) Reutermeldung. Die bei der Eröffnung des Parlaments gehaltenen Rede lautet:

Es wurden von Feinde in der Welt, Friedensverhandlungen zu beginnen, gewisse Vorbedingungen gemacht. Ihr Inhalt war aber keine möglichen Veränderungen, denn meine Absicht bleibt sich und einzig in dem Entschluß, die Verhandlungen nach Entschiedenheit und Gewandtheit für die Vergangenheit und nach Vorarbeiten für die Zukunft durchzuführen, das vor allem wesentlich für den Fortschritt der Zivilisation seien. In der Antwort auf die Einladung der Mittelmächte habe wir, soweit das gesondert geschehen kann, die allgemeinen Ziele, die die Voraussetzung für den Fortschritt dieser Welt sind, nicht, die Drohung mit weiteren Verbrechen gegen das Völkerrecht und die allgemeine Rechte der Menschheit werden nur das dienen, unsere Entschlossenheit zu stärken.

Während der Wintermonate hat meine Flotte, herausgefordert, ihre ununterbrochene Wache auf den Meeren wahrhaftig und mit Energie die Blockade gegen den Feind durchgeführt. Meine Armeen haben nicht nur in Europa, sondern auch in Asien, Ostafrika und Ostindien erfolgreich gekämpft und sind vollständig darauf vorbereitet, den großen Kampf in einem entscheidenden Zusammenstoß mit meinen Verbündeten mit allen vorzuziehen. Ich habe den besten Erfolg in einem vorzuziehenden Ende verschrieben. Ich habe die Vertreter meiner Dominions und meines indischen Reiches, die einen glorreichen Anteil am Kampfe genommen haben, eingeladen, mit meinen Ministern über wichtige Fragen von gemeinsamem Interesse, die sich aus dem Krieg ergeben, zu konferieren. Dieser Schritt wird, wie ich bestimmt hoffe, zu engen Beziehungen zwischen allen Teilen meines Reiches führen.

Meine Herren von Unternehm! Sie werden aufgefordert, die notwendigen Bewilligungen zur wirksamen Fortsetzung des Krieges zu machen. Meine Lords und Herren! Die Vollendung der Aufgabe, die ich in Auftrag genommen habe, wird keine Unterbrechungen an die Energie und die Hilfsmittel aller meiner Untertanen stellen. Ich bin jedoch überzeugt, daß meine Kämpfer über die Forderung, die für den Erfolg unserer Sache notwendig ist, mit derselben Standhaftigkeit und stillen Energie antworten werden, die mich seit dem Beginn des Krieges mit Erfolg und Dankbarkeit erfüllt haben. Ich ermahne also alle Redner, ihren Patriotismus die Maßnahmen, die ihnen vorgelegt werden sollen, nicht als eine dem allmächtigen Gott, daß er ihre Bemühungen segnen möge.

Eine Rede Lloyd Georges.

Daag, 7. Febr. (WZB.) In der Central Hall in Westminster fand gestern eine große Versammlung statt, die von Henderson geleitet wurde, und an der Lloyd George und Chamberlain, der Generalsekretär des nationalen Volksrates, des Lord Herbert, und Arbeitsminister Hobson, der Erzbischof von Canterbury und der Kardinal von London waren anwesend. Die Einleitungsrede hielt Henderson, der sagte, während das Wort auf seiner vollen Stärke geboten werden müsse, ist es nicht, eine Zeit größerer Anstrengung von Männern und Frauen, die unsere nationale Willensstärke zu stärken. Die neue Nation müsse an der Lösung dieser Aufgabe mitarbeiten. Chamberlain forderte ebenfalls auf, daß sich sofort die nötigen Bewilligungen werden. Es soll eben einmütig ein Tätigkeitsgebiet angenommen werden, für das es gläubig getrieben sei. Jede männliche Person zwischen 18 und 61 Jahren kann sich für den nationalen Volksrat melden, obwohl dadurch keine Verletzung von Wehrdienst eintritt. Mit einem Verbot werden soll dieses System auf Irland angewandt werden.

Lloyd George wurde mit lautem Beifall begrüßt, als er sich zur Redezeit erhob. Er drückte sein Vertrauen aus, daß das Freiwilligenheer für den nationalen Volksdienst genüge. Wenn dies nicht der Fall sei, so wolle man davon gedrungen werden. Die Regierung habe das Recht, von jeder Klasse zu verlangen, daß sie mit allen Kräften beitrage, dem Staat zu helfen. Die Nation kämpfe für die Leben und für die Zivilisation. Lloyd George nannte die Verhandlung der Kriegsgesandten und der bürgerlichen Bevölkerung in Belgien und Frankreich und lenkte die meisten Vorschläge über den Frieden von neutralen Kaufvermittlern ohne vorangehende Vermittlung einer organisierten Grausamkeit und die letzten geschichtlichen Formen der Barbarei, der England niemals gegenüberstehe. Die Nation müsse sofort auf diese Bedrohung durch Deutschland antworten. Es müßten Schritte gebaut werden, um die Kaufvermittler zu beschützen und um zu zeigen, daß der Krieg auf der offenen See niemals ein Ziel könne erreichen, das die Nation müsse hierfür organisiert werden. Die Mittelmächte müßten sich organisieren, um der ernstlichen Gefahr der Spitze zu bieten. Kein Mann und keine Frau habe das Recht, die Hände an den Schloß zu legen, während die anderen kämpfen. Am Schluß seiner Rede forderte Lloyd George das Land auf, die Juden und die Polen an England zu verdrängen. Es sei ein heiliges Land, reich an Bodenproduktion unter der Erde. Auch hier Verluste des Reinertrages wurde Lloyd George Beifall drehend.

Wechsel im Oberkommando der italienischen Flotte.

Bern, 7. Febr. (WZB.) Napolitaner Mäntern zufolge hat der Verzug der Abzüge aus Gesundheitsgründen das Oberkommando über die italienische Flotte niedergelegt. Sein Nachfolger ist Admiral Thaon di Revel, der zugleich die Leitung des Admiralsstabes übernimmt.

Der Kohlemangel in Frankreich.

Paris, 7. Febr. (WZB.) Meldung der Agence Havas. Um den Kohlenverbrauch einzusparen, verfügte die Regierung am 8. Februar die Schließung der Theater, Kinohäuser und aller anderen Schauplätze. An vier Tagen in der Woche hört der Omnibus, Straßenbahn- und Untergrundbahnverkehr um 10 Uhr abends aus, mit Ausnahme der Donnerstage, Samstage und Sonntage.

Seerrieg.

Amsterdam, 6. Febr. (WZB.) „Nieuws van den Dag“ schreibt: Es sind vorläufig keine Nachrichten von größeren Expeditionen eingetroffen. Vielmehr haben die Engländer und Franzosen die westlichen Meere ergriffen. Das kein neutrales Schiff einen britischen Hafen verlassen darf, sprich für die Besetzung. Es muß für die englische Regierung jetzt ohne Zweifel sein, so weit wie möglich zu beweisen, daß trotz der Weltberühmtheit das deutsche U-Boottorpede ohne Ende, die Flotte im Seergebiet auch für die neutrale Schifffahrt noch immer ziemlich sicher ist. Wenigstens England das nicht, so müsse die neutralen Schiffe die von den Deutschen bedrohten Gewässer meiden. Dann hat das selbe Wort, daß England und die Seinen die See beherrschten, die Bredatigung eingeleitet.

Amsterdam, 7. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Wie aus Ligo gemeldet wird, hat der holländische Dampfer „Samarinda“ aus Rotterdam, der gestern abend in Ligo eingetroffen ist, die Überlebenden von folgenden untergegangenen Dampfer gelandet: 89 Mann der Besatzung und 2 Passagiere des englischen Dampfers „Port Adelaide“, 27 Personen des norwegischen Schiffes „Kongjanger“, 17 Personen der norwegischen „Karl“, „Kasdale“ und 22 Personen des norwegischen Schiffes „Kegal“ (22 Tote). Die „Samarinda“ landete diese Überlebenden in verschiedenen Häfen. — In Bezug auf die obige Meldung stellt die englische Admiralität die in einem anderen Telegramm gemachte Angabe in Abrede, daß diese Schiffe an der brasilianischen Küste gesunken sind.

Rotterdam, 6. Febr. (WZB.) Heute früh sind die englischen Dampfer „Richard Abber“ nach Hull und „Starling“ nach London ausgefahren. Heute nach war der englische Dampfer „Amsterdam“ nach West ausgefahren.

Stockholm, 7. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Nachdem das schwedische Ministerium des Meeres erfahren hat, daß der schwedische Dampfer „Eda“, von Seehavn Harbour nach Svalmet mit einer Ladung Kohlen unterwegs, am 21. Januar von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, erhielt der schwedische Geschäftsträger in Berlin die Befehle, von der deutschen Regierung eine Untersuchung über das Vorkommnis unter Vorbehalt aller Rechte zu verlangen.

Bern, 6. Febr. (WZB.) Die französische Presse meldet, daß die englischen Dampfer „Salwan“ und „Fris“ versenkt worden sind.

London, 7. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Der schwedische Dampfer „Dravalla“ (1519 Tonne) wurde durch ein Unterseeboot versenkt, das auf die Mannschaft während der Einschiffung in die Boote schoß. (Nimm dieselbe ballistische Beschuligung!)

London, 7. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Der schwedische Dampfer „Korollar“ (133 Tonne) und der russische Dampfer „Seren“ (5612 Tonne) sind wahrscheinlich untergegangen. Auch der englische Dampfer „Marientje“ dürfte gesunken sein.

London, 7. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Lloyds melden, daß die englischen Dampfer „Agn“ und „Soren Briton“ versenkt wurden. Zwei Mann der Besatzung des „Soren Briton“ wurden gerettet.

Aus dem Reich.

Der Zusammentritt des Reichstages. Berlin, 7. Febr. (WZB.) Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 22. Februar statt. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Ein preussisches Landesamt. Berlin, 7. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Nach dem „Staatsanzeiger“ wird ab 15. Februar für Preußen als besondere Vermittlungsstelle zwischen der Reichsjustizstelle und den Kommunalverbänden ein Landesamt eingerichtet, das die Durchführung der Juden- und Sühntätigererziehung in Preußen einleitend zu leiten und die entsprechenden Maßnahmen zu treffen hat.

Wiederaufnahme für Kartoffeln. Vom Reichsausschuss sind zwei amtlich mitgeteilt: Auf die Getreidehandelsbehörde, die für den 15. Februar 1917 angeordnet wurde, daß die durch die Bekanntmachung des Herrn Reichsausschusses vom 3. Februar 1917 angeordnete Aufnahme der Kartoffeln in Kartoffeln für den 1. März 1917. Die Kartoffelhandlung ist eine allgemeine und erstreckt sich sowohl auf die auf dem Lande als den Erzeugern und in den Städten bei den Verkäufern befindlichen Kartoffelware. Die Kartoffelhandlung ist als Unterlage für die in der Frage der Kartoffelversorgung zu treffenden Entscheidungen unerlässlich. In unmittelbarem An-

schluß an die Befehlsaufnahme findet eine Nachprüfung der angezeigten Mengen innerhalb der Kommunalverbände durch beauftragte Sachverständige statt. Diese Nachprüfung wird in ähnlicher Weise vorgenommen werden, wie sie im Hinblick an die Befehlsaufnahme für Getreide angeordnet ist. Zur Erreichung eines überflüssigen Ergebnisses wird der Schwerpunkt der Kartoffelhandelsüberwachung in diese, unmittelbar an die Erzeugung sich anschließende Nachprüfung zu legen sein. Die Kartoffelhandlung und die Befehlsaufnahme, welche bei der Kartoffelhandlung der Getreidehandelsüberwachung mitwirken sollen, werden daher auch für die Nachprüfung der vom einzelnen angezeigten Kartoffelmengen in unmittelbarer Weise herangezogen werden.

Es ist Pflicht jedes einzelnen, die von ihm geordneten Anzeigen über die Kartoffelware mit größter Gewissenhaftigkeit zu ermitteln. (WZB.)

Frankfurt a. M., 7. Febr. Eine Dienstagabend von hiesigen Sozialdemokratischen Vereinen berufene Versammlung beschäftigte sich mit den Organisationsbefreiungen der Kinderheit und den Beschaffen der Parteileitung hierzu. Für die Mehrheit vertraten u. a. der Reichstagsabgeordnete Dr. Quard und der Stadtverordnete Graf die Partei, während der Reichstagsabgeordnete Hüttmann und der Stadtverordnete Bismann in bester Weise die Befreiung der Kinderheit zu rechtfertigen suchten. Schließlich wurde folgende Entschließung mit ziemlich großer Mehrheit angenommen: Die Versammlung erklärt, daß die Gründung und Erhaltung von Sonderorganisationen in der Partei, wie sie die Beschlässe in der Kinderheitskonferenz, am 7. Januar in Berlin vorgesehen haben, sowie die Durchführung von ordnungsgemäß gefassten Mehrheitsbeschlüssen untereinander sind mit den organisatorischen Grundzügen der Partei, ohne die eine einheitliche Parteilinie unmöglich ist. Sie tritt deshalb den letzten Beschlüssen des Parteiausschusses und des Parteivorstandes bei und gelobt, für deren Durchführung im Interesse der Einheit der Partei mit allen Kräften tätig zu sein.

Dresden, 7. Febr. Die Regierung verfügte heute, daß in ganz Sachsen zur Kohlenversorgung sämtliche Theater, Kinos und Säle geschlossen werden. Alle Restaurants und Kaffees dürfen nur bis 10 Uhr geöffnet bleiben. (Trif. Bg.)

Aus Hessen.

Finanzansatz der Zweiten Kammer.

Darmstadt, 6. Febr. Der Finanzansatz der Zweiten Kammer trat heute unter dem Vorsitz seines Präsidenten Abg. Dr. Diano zu Sitzungen zusammen, welche im wesentlichen dem neuen Voranschlag gaben und. Vorkommnisse wurde die Regierungsvorlage betr. Kriegsteuerzuschüssen an Beamte, Volksschullehrer usw. weil der Ausschuss auf dem Standpunkt steht, daß hier möglichst bald eine Entscheidung über die Kriegsteuerzuschüsse im Hinblick auf den Reichsausschuss, jedoch mit der Regierung einmütig beschließen. Die Groß-Regierung, die durch die Herren Staatsminister Dr. v. Ewald, Minister des Innern von Dombarg, Finanzminister Dr. Feder, Staatsrat Süßert und Abg. Abgeordneter Dr. Reichardt vertreten war, stellte sich bei verchiedenen Differenzpunkten auf den Standpunkt, daß entsprechend den übrigen Bundesstaaten die Einkommensgrenze von 4200 Mk. nicht erhöht werden soll, und weiter eine Steuerumlage nicht gegeben werden soll, wenn ein Gesamtentkommen von 4000 Mk. vorliegt. Weiter sprach sich der Groß-Regierung dahin aus, daß bei pensionierten Beamten und Hinterbliebenen kein Rücksicht auf Bedürftigkeit zulassen geschehen werden sollen. Im übrigen fanden die Beschlüsse der Regierung im Finanzansatz Zustimmung, nur mit der Ausnahme, daß im besonderen Falle der Notwendigkeit aus neben der Kriegsteuerumlage noch erhoben werden soll. Es werden noch einzelne Punkte im Finanzansatz seitens der Regierung zur Berichtigung gestellt werden, worauf dieser dann seine Entschlüsse fassen wird. Für die Beratungen des Hauptvoranschlags wurden die früheren Referenten der einzelnen Kapitel beauftragt. An Stelle der verstorbenen Abg. Ulrich und Wolchard wurden deren Kapitel den stellvertretenden Abgeordneten Wolchard und Seibert übertragen. Berichtet wurde Kapitel 2 des Hauptvoranschlags: Kanalar- und Fortifikations-, insbesondere die Entschlüsse aus den Vorkommnissen. Morgen früh wird die allgemeine Diskussion des Voranschlags erfolgen.

Darmstadt, 7. Febr. In der heutigen Sitzung des Finanzansatzes wurde die allgemeine Lage an Hand des Hauptvoranschlags zunächst von dem Berichtenden Abg. Dr. Diano besprochen, der den allgemeinen Grundgedanken des Hauptvoranschlags als einen durchaus günstigen bezeichnet. Die beiden Grundmeier: Einkommenssteuern und Steuern hätten eine trotz des Krieges überhöhten zünftige Entloftung erfahren, und es könne bei den Einkommen nach den Mitteln des Reichens eine Ermäßigung von 1.888.000 Mark vorgehen werden. Diese Preussische Schätzung werde nicht etwa auf Ausnahme, sondern auf den Rechnungsergebnis des Jahres 1915 und 1916 und ist deshalb durchaus zuverlässig. Des weiteren zeige die Einnahme an Steuern, wie sie veranschlagt worden seien, eine überhöhten Erigerung von 1.512.000 Mark. Während in früheren Jahren nur mit einer normalen Erigerung von 6 bis 700.000 Mark gerechnet werden konnte, ist diesmal von der Regierung eine Höhe von 1 1/2 Milliarden in den Voranschlag eingestellt. Des weiteren hat er, daß sich die Erhebung nicht sofort beschleunigen lassen, sondern die Entschlüsse von 1916/17 beschließen. Auch die Belastungen in ihren jetzigen Verhältnissen seien durchaus erträglich; dabei müßte berücksichtigt werden, daß sie noch ergänzt werden würden die Ausgaben, welche in den Jahren 1914 und 1915 durch den Krieg veranlaßt worden seien. So könne der Voranschlag als durchaus befriedigend bezeichnet werden, und er werde in durch eine Reihe von Ausgabenkürzungen, die durch den Krieg veranlaßt seien, noch verbessert.

Von den Mitgliedern des Ausschusses wurde dieses günstige Bild bestätigt, aber dabei gewarnt, es als ein dauerndes anzusehen, weil zuerst doch aus dem Kapital gewirtschaftet werde und weil nach dem Krieg schwieriger Verhältnisse eintreten können und müssen. Weder die Industrie noch die Landwirtschaft der Preussische Staat könne auf der jetzigen Höhe bleiben, insbesondere bei noch höherer Erhebung, die beschleunigt werden könnten, deshalb sei es sehr notwendig, die bestehenden Fonds für die Zeit des Friedens zu schonen, daß mancher Rücklage in dieser Zeit möglich seien. Von landwirtschaftlicher Seite wurde darauf hingewiesen, daß zuerst ein gewisser Nachdruck betrieben würde, die Dämpfung der Grundstücke könne mangels des erforderlichen Geschäftes nicht in zureichender Weise erfolgen, Arbeitskräfte und Werkzeuge fehlten, und alles dies müsse zu erheblichen Schäden nach dem Krieg wieder erworben werden. Auch bei den Einkommenssteuern solle man vorsichtig sein. Die Fonds müßten ebenfalls über längere Zeiten hinweggehen. Von einer weiteren Seite wurde betont, daß die Reichsstände mit ihren Einkommen aus Zinsen und Zinsen erhebliche Ansprüche an die Bevölkerung machen würden, und daß auch der Gewinnen durch die Kriegskosten, insbesondere durch die Beschlässe an die Familien sehr hart in der Hand genommen würden. Des trübe den Grund, den der Staat nicht mehr, von einer weiteren Seite wurde der Gedanke eines noch zerschundenen Vertrages, zuerst sollte ein Wandel an Arbeitskräften nicht einmal so viel durchgeführt werden, als in dem Hauptvoranschlag vorgesehen sei. Es müßten deshalb höherer Erhebung, die nach dem Krieg bei den Rückgehenden höherer Preise und bei der Rückübertragung der Soldaten in ihre Arbeitsgelegenheit verwehrt werden können. Diese Rede sollte damit in eine Rede übergenommen werden und nicht etwa einfach dem Hauptvoranschlag als Ergänzung zugeführt werden. Ueber diesen Gedanken der Schaffung einer Holzreserve und damit eines Fortschritts wurde eine Besprechung mit der Regierung in Aussicht genommen.

Umschreibung. Dem Unteroffizier Heinrich Lepper...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

Verloren. Am 7. Februar 1917 ist in hiesiger Stadt eine schwarze Lederbrieftasche...

gens 20 Grad Kälte nach Celsius. Seit diesem Tage ist die Temperatur um die Hälfte wieder niedriger geworden.

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Kreis Widdigen. # Gschall, 7. Febr. Die hiesige Volksschule...

Eingekandt. (Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel überkommt die Redaktion den Vorrang gegenüber fremdlich...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte und der geringen Zufuhr...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Bereitstellung einheitlicher Kohlenverträge. Anfolge der lange andauernden Kälte...

Verkaufe. Getreide, Mehl, Butter, Eier, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Wein, Spirituosen.

Kan. Ein Hahn. Grubenfelder. Simmentaler Bullen. Pfandfleisch-Anstalt.

Platin in allen Formen. Franz Polm aus Bingen. Korke. Sektkorke. Paedagogium. Berloren schwarze Lederbrieftasche.

Gründl. Unterricht in 84. Maschinenschreiben. Stenographie. Buchführung. Tages- u. Abendkurs.

Diehr Gemüse! Eiermann's Backpulver. Für Beleihung Diskontierung u. Ankauf.

Stadtheater Gießen. Wegen Kohlenmangels bleibt das Stadttheater bis auf weiteres geschlossen.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Minna Plank geb. Euler

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Plank.

Gießen, 8. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt. 1135D

Gestern abend 7 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jettchen Rothschild

im 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Moritz Strauss.

Giessen (Schanzenstrasse 22), New-York, Hildesheim,
den 8. Februar 1917.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Februar 1917, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Neuen Friedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser hoffnungsvoller guter Sohn, unser lieber guter Bruder, Neffe und Vetter

August Gontrum

Füsilier der 10. Komp., 4. Garde-Regiment zu Fuß, Gardekörps sein junges Leben für unser liebes Vaterland lassen mußte. Nach 13 monatiger treuester Pflichterfüllung wurde er am 7. November durch einen Kopfschuß schwer verwundet, wonach er am 8. morgens auf dem Hauptverbandsplatz sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Bürgermeister Gontrum und Frau Katharine geb. Walter
Heinrich Gontrum, z. Zt. Musketier 2. Komp., Inf.-Rgt. 117, Mainz
Münster, den 8. Februar 1917.

Wiedersehen ist unsere Hoffnung.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr zu Münster statt. 1041D

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere unvergessliche Tochter

Anna

im Alter von 15 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Wallbott VII.

Garbenteich (Anneroderstr. 8), den 7. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von dem Sterbehause aus statt. 0772

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Spies Witwe

sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Arnold.

Giessen, den 8. Februar 1917. 1107

Gestern abend um sieben Uhr verschied sanft nach längerem in Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere treuergebende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Otto geb. Sahn

im Alter von 54 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Otto III., Belgordener, u. Kinder-
Beuern, den 7. Februar 1917. 1130

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

Brennholz-Versteigerung

der Fürstl. Stolberg-Wernigerödischen Revierverwaltung Geborn.
Donnerstag, den 15. Februar 1917, vorm. 9 Uhr, werden im Bergwirtsch. Haus Geborn aus Distr. Gredel, Gaudofsdorf und Mittelberg versteigert: 1130D
Buchen, Am. 430 Scheit, 312 Stümpel, 436 Klotzreifer
Eichen, Am. 6 Scheit, 19 Stümpel, 29 Klotzreifer
Nichte, Am. 43 Scheit, 19 Stümpel, 5 Klotzreifer.
Auskunft erteilt Holzauvermeister D. Doi, Geborn.

Bilanz pro 1916.

Aktiva.	ℳ	Passiva.	ℳ
1. Kassenbestand	757.40	1. Mitglieder	—
2. Ausgeliehenes	—	2. Sonto	4128.—
3. Kapital	1387.67	2. Warenschulden	—
3. Kasse	4850.20	3. Referendons	4609.09
4. Warenbestand	—	4. Betriebs-Mäd.	—
nach d. Einkauf 6077.—	—	5. Ueberfluß	1053.49
	ℳ 13072.27		ℳ 13072.27

Zu Anfang des Jahres . . . 128 Mitglieder
Ausgeschieden durch Tod . . . 6 „
Eingetreten im Laufe des Jahres . . . 122 Mitglieder
Mithin 127 Mitglieder

Land. Konj.-Verein Burkhardtsfelden, E. G. m. u. H.
Der Stellvertreter des Direktors:
Ludwig Schmidt I.
Der Rechner: Der Lagerhalter:
Heinrich Feder. (1102) Theodor Heuser.

Vermietungen
5 Zimmer
Süd-Anlage 22
Parterre 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör elektr. Licht, Gas, Garciennett, Fleischpocher per 1. April an Herrn Carl Krautlin. 088

Verschiedene
Part.-Wohnung
6 auch 7 Zimmer mit allem Zubehör per 1. April oder Mai zu vermieten. An Herr Wolfkeier, 20, Markt. 1103

Möbl. Zimmer
Festlich Brandl Neues Baus 22
(Bellevue) 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht, Bad, 21. 088. 178

3 Zimmer
Kroftorfer Straße 37
Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör und Gartenmittel per sofort oder später zu vermieten. Robert bei Wilhelm Plank, Mühlstraße 3. 120

Kaufmännische Fachschule Giessen.

Infolge Kohlenmangels wird die Schule von heute ab geschlossen. Sie beginnt wieder mit Beginn des Unterrichtes der Volksschule, der im Giessener Anzeiger veröffentlicht wird. 1136 D

Alice-Schule Giessen

I. Seminare für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaft. Die monatliche Abschlußprüfung berechtigt zur Anstellung in Hessen u. in Preußen. Beginn des neuen Schuljahres am 16. April. Aufnahmegebühr sind bis 1. März beim Schulamt einzureichen.
II. Haushaltungsschule. Beginn des halbjährigen Sommerkurses am 12. März. Anmeldungen bis 5. März.
III. Koch-, Weisung-, Handarbeits-, Schneider- und Backlehre. Beginn von Ferienkursen am 12. März und am 31. Mai. Anmeldungen spätestens am 12. März und am 29. Mai. Einzelrate 10. 081D
Verordnung für auswärtige Schülerinnen. Prospekte gratis.

Mein liebes Mütterlein.

Zeltgenösses Lied von Große. Text und Melodie ergreifend schön! Für Gesang und Klavier 1 Mk., Fantasie 1.50 Mk., Zither 50 Pf. Ernst Schaller, Mainz. Edig., Giessen, Nonnenweg 9.

Holzversteigerung

in den Waldungen der Gemeinde Wiefel.
Samstag, den 10. Februar d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, sollen in dem Distrikt Darrloch nachverzeichnete Holzsortimente versteigert werden:
11 Eichenstämme 4 Rl. mit 106 Fhm.
31 Eichen-Deckelungen „ 178 „
212 Eichten „ 2307 „
44 „ Reihungen „ 045 „
4 Nm. Buchen-Stümpelholza
1368 „ Eichen „
9 „ Eichten „
700 Weissen Buchen-Reisig
570 „ Eichen „
50 „ Eichten „
10 „ Eichten „
37 Nm. Eichen „
Die Zusammenkunft ist auf der Straße nach Kollar am Distrikt Darrloch.
Wiefel, am 6. Februar 1917.
Schomber. 1121D

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung per sofort gesucht, im Zentrum der Stadt. Schr. Angeb. Preisangabe n. 1058 a. d. Geschäftsstelle d. Giessener Anzeigers.
Baus in einem erwachsenen Jungen, sucht in der Gaiert-Allee oder in deren Nähe ein möbl. Zimmer
zu mieten. Schriftl. Angeb. unter 1128 an die Geschäftsstelle d. Giessener Anzeigers.

Stellenangebote

Ein tüchtig. zuverläss. Buchhalter
oder
Fräulein

durchaus versetzt in der Buchhaltung für mein Fabrik-Produktengeschäft ein gross. daber, per sofort gesucht.
Seymann Holenbaum,
Frankfurter Straße 23. 1100

Zuverlässige Persönlichkeit
(auch Kriegsdienstverweigerer) für Kantor und Lager, vorzüglich für halbe Tage gesucht.
Karl Ampt, Baplerwarengeschäft.
Preisangehabe gesucht.
Kaysar, Haberstr. 3 II. 1000

Zuhrynann

geschult. Dellmold & Blant,
Welterstraße 7. 1101

Hausbursche

zum 15. Februar gesucht.
Hotel Lenz.

Bäder-Lehrling

geschult.
Bäckeri Oas, Weidstr. 21.
Sucht eine Frau od. Mädchen, 1. August i. Leben tretend.
Baugendorf, Frankf. Str. 91

Bankfach

Sie suchen zum sofortigen Eintritt evtl. auch 1. April mehrere Herren und Damen, welche bereits in kaufmännischen Betrieben tätig gewesen sind. — Solche, die in der Bankbranche tätig waren, werden bevorzugt. 1110c
Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Giessen

Kassenbote

Zuverlässiger, ortsfundiger Mann wird als Kassenbote eingesetzt.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 1132c

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Giessen.

Tücht., saubere Frau oder älteres Mädchen zur Ausbille für einige Stunden vormittags und nachmittags gesucht. Entlohn. zu sprechen von 8-10 Uhr früh. Frau Prot. Voll, Rilmstr. 41. 1107

Antl. saubere Frau f. 2 halbe Tage i. d. Woche gesucht. 1107a
Oermes, Bahnhofsstraße 60.

Für leichte Nebenbeschäftigung lobenwertem Verdienst Frauen oder Mädchen gesucht. Pfeiffer'sche Buchhandl., Wallstr. 21. 0773

Ein. ge. Mädchen für Hausarbeit, sowie eine Frau/Frau gesucht. 1107
Metz, Rieblstraße 15.

Suche ein Hausmädchen, m. gut. Kenntn., welches schon in best. Kaufhaus, Frau Hiltensberger gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Seltersw. 67. 1007481 Ein tüchtiges, sauberes Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Franz Gast, Sack, Eitelstr. 7.

Wwe., 40 Jahre, könne mit 12jähr. Knaben, wünscht sich mit älterem, anfängl. Derrn wieder zu verheiraten. Schriftl. n. 00763 an den G. Anz. Garben u. nahen gef. 0767
Schreiber, 5 II.

kill

hen